

Stückholz: Versorgungskette

Das Bereitstellen von Stückholz ist das älteste Verfahren zur Deckung des Energieholzbedarfes. Als einzige Prozesskette lässt sie sich im Extremfall auch ohne motorisierte Hilfsgeräte aufrechterhalten.

Im Zuge technischer Weiterentwicklungen finden heute jedoch moderne Arbeitsgeräte wie Motorsägen und -fräsen, Spaltmaschinen, kombinierte Schneid-Spaltmaschinen, Lastwagen etc. Verwendung. Auch der Verbrennungsprozess in einfachen Öfen wurde mechanisiert: Ventilatoren zur kontrollierten Verbrennungsluftzufuhr, Einsatz von Energiespeichern. Dennoch ist eine Automatisierung auch heute vor allem bei Kleinanlagen schwierig und stellt besonders bei Grossanlagen hohe Anforderungen an die Art der Kesselbeschickung. Inhomogene Stückholzsortimente führen leicht zu unvollständiger Verbrennung bzw. erfordern aufwendig konstruierte Rostsysteme.

Eine zuverlässige und ganzjährige Versorgung mit Stückholz ist überall in der Schweiz gesichert. Trockene Lagerung und Platz zur Aufbereitung (spalten, hacken) sind im ländlichen Raum üblicherweise vorhanden. In dichter besiedelten Gegenden müssen vielfach Einschränkungen hingenommen werden.

Hauptanwendungsbereiche dürften deshalb weiterhin Kleinanlagen auch als Not- oder Übergangsheizungen sein. Diese erleben gegenwärtig im Zusammenhang mit Niedrigenergie-Häusern (Stichworte «Minergie», «Stubenkessel») einen Aufschwung. Einzelne grössere Stückholzheizungen lassen sich aber unter günstigen Rahmenbedingungen (billiges Stückholz bei kleinen Transportdistanzen) auch zukünftig wirtschaftlich betreiben.

